

Die 1 : 12 Initiative - Ein paar Gedanken von Joachim Gangl

1. Wirtschaftspolitik und Gerechtigkeit im Staat

Die Politik hat die Aufgabe die Spielregeln der freien Marktwirtschaft so zu bestimmen, dass die Bevölkerung nicht ausgebeutet wird, sowie illegalen Machenschaften zu unterbinden. Der Staat musste der Wirtschaft immer wieder Rahmenbedingungen diktieren die unseren Demokratischen, christlichen Wertvorstellungen genügen. Die wirtschaftlichen Unternehmen tun von sich aus nichts, was ihren Spielraum einschränkt. Sie wollen nur profitabel und konkurrenzfähig bleiben, um im Markt Vorteile zu haben. Somit braucht es von der Politik den Spagat; einerseits die Wirtschaft zu fördern dass sie prosperieren kann und andererseits der Ausbeutung der Schwächeren Grenzen zu setzen.

2. Begrenzung der Löhne?

Anfang des 20. Jahrhunderts musste den industriellen Betrieben in Sachen Arbeitszeit Grenzen gesetzt werden, da die Leute gnadenlos ausgebeutet wurden. 60 Stunden Woche war normal und nicht mal das genügte den Inhabern. Sie nutzten ihre Macht aus, in dem Sinne dass es hiess: entweder machst du mit oder du kannst gehen und am Hungertuch nagen. Heute haben wir bei der Arbeitszeit alles Wünschbare erreicht und es herrschen diesbezüglich gerechte Verhältnisse in unserem Land. Die Frage ist nun ob bei den Löhnen ebenfalls eine sanfte Regulierung durchgesetzt werden soll? Greifen wir hier nicht zu sehr in den freien Markt ein? Ich meine Nein. Eine neue gefährliche Tendenz bedroht den Arbeitsfrieden. Wenn CEO's mehr als Fr. 100 000.- im Monat verdienen, ist das für den einfachen Arbeiter nicht mehr nachvollziehbar und wirkt trennend. Der CEO kann kaum mehr mit gutem Gewissen durch eine Werkhalle gehen und mit seinem Mechaniker von Auge zu Auge sprechen. Eine Lohnregulierung würde hier Klarheit schaffen, harmonisierend wirken und wäre für beide Seiten psychologisch gut.

3. Ca. 1200 Firmen sind betroffen.

In so vielen Unternehmen sind die Spitzenlöhne über dem 12 fachen der untersten Einkommen. Darunter sind offenbar auch staatsnahe Unternehmen wie Swisscom, RUAG oder die SBB! Wie das weitergeht weiss niemand. Eins ist klar: die Industrie wird sich selber nie bescheiden oder beschränken. Es braucht den politischen Entscheid. Ohne diesen geht es nicht.

4. Christliche Werte

Psalm 45,7: „Dein Thron, o Gott, steht immer und ewig; das Zepter deiner Herrschaft: ein Zepter des Rechtes. 45 ,8 Du liebst die Gerechtigkeit, du hassest das Unrecht.“ Ich finde es richtig, wenn der fleissige und bessere Arbeiter entsprechend besser bezahlt wird. Das ist auch biblisch so in Ordnung. Wenn aber ein Angestellter in zwei Wochen so viel verdient wie ein Facharbeiter im ganzen Jahr, ist das nicht zu rechtfertigen. Es ist im hohen Mass ungerecht.

5. Das Geld und seine Macht

Jesus warnt uns vor dem Mammon als einen Herrn, dem gedient werden kann. Mammon ist ein falscher Gott, der wie alle falschen Götter ein Götze ist und seine Opfer fordert, wenn man ihm dient. Wenn wir in den letzten Monaten zurückblicken, so sehen wir Manager die sich trotz den hohen Gehältern selber töten. Das ist doch traurig. Viele Manager sind überfordert mit ihrer Last und am

Ausbrennen. Burn-out ist eine psychische Überbelastung, die im 21. Jahrhundert epidemieartig zunimmt. Der Mammon fordert hier seine Opfer. Die 1.12 Initiative nimmt ihm die Macht und stellt das Verhältnis in ein akzeptierbares Mass. Die Bestverdienenden erhalten so immer noch etwa 50 000.- im Monat! Das ist mehr als ausreichend um eine Familie zu versorgen und etwas zu sparen. Von kommunistischen Tendenzen kann hier kaum jemand im Ernst sprechen. Ich bin überzeugt dass diese Initiative mehr Gerechtigkeit schafft, ohne einzuschränken, sowie zu mehr Menschlichkeit im Management führt. Es können zudem weitere Manager eingestellt werden um die Lasten besser zu verteilen, usw.

6. Die Initianten - JUSO

Als christliche Menschen sind wir Nachfolger Jesu. Wir richten uns nach dem biblischen Befund. Wir haben keine Gegner in der Politik, sondern wir lieben die Menschen aller Parteien und wir lieben Gott und seine Gesetze. Menschen die in den Sozialistischen Parteien politisieren wollen die Gesellschaft gerechter machen. Sie wollen das mit menschlichen Mitteln. Das dürfen wir nie vergessen. Sie wollen im Prinzip das Rechte, aber ohne Gott. Dürfen wir sie deshalb verurteilen? Müssen wir nicht viel mehr sachbezogen politisieren? Sollen wir auf die Partei schauen und sagen: ah, die Linken oder die Grünen wieder? Ich verstehe die Bibel nicht so. Ohne Ansehen der Person sollen wir zwischen Recht und Unrecht entscheiden!

7- Gegenargumente

- Es könnte dazu führen, dass Firmen den Sitz ins Ausland verlegen um die Auflagen zu umgehen. Antwort: Im Ausland gibt es kaum besser Rahmenbedingungen.
- Top Manager würden abwandern oder nicht in die Schweiz kommen. Antwort: Gibt es nicht noch andere Argumente um in der Schweiz zu arbeiten, als das Geld alleine? Sind die wirklich so viel besser?
- Steuerausfall wegen tieferer Gehälter. Antwort: Das ist umstritten, da wohl die unteren Gehälter eher angehoben würden. Der Mammon wehrt sich mit den immer gleichen Argumenten, der Angst vor Mangel! Ich glaube dass es Gott segnen wird, wenn wir diesen Schritt machen. Ein Schritt zu mehr Gerechtigkeit. Dem Mammon wird oben der Kopf und unten die Beine begrenzt.

Aus all diesen Gründen ist diese Initiative notwendig für die Schweiz und die Menschen im Lande. Unser Image im Ausland würde verbessert und wer weiss, ob es nicht Nachahmer geben könnte?

Denken wir an die Gerechtigkeit und den Segen Gottes!